

JUNI 2025

DER WACHTTURM

VERKÜNDIGT JEHOVAS KÖNIGREICH



STUDIENARTIKEL FÜR:
18. AUGUST BIS 14. SEPTEMBER 2025

LIED 98

Die Heilige Schrift –
von Gott inspiriert

FOKUS

Praktische Lektionen
aus der Sterbebett-
prophezeiung Jakobs.
Zunächst geht es um die
Worte an Ruben, Simeon,
Levi und Juda.

Lektionen fürs Leben von einem Sterbenden – Teil 1

*„Versammelt euch, damit ich euch sagen kann,
was am Ende der Tage mit euch geschehen wird“*

(1. MO. 49:1)

ES SIND 17 Jahre vergangen, seit Jakob mit seiner Hausgemeinschaft von Kanaan nach Ägypten gezogen ist (1. Mo. 47:28). Er durfte die große Freude erleben, wieder mit seinem geliebten Sohn Joseph zusammen zu sein und die ganze Familie vereint zu sehen. Doch jetzt merkt Jakob, dass sein Tod kurz bevorsteht. Deshalb bittet er alle seine Söhne, zu ihm zu kommen (1. Mo. 49:28).

² Damals war es üblich, dass ein Familienvater, der im Sterben lag, alle zusammenrief und ihnen letzte Anweisungen gab (Jes. 38:1). Dabei legte er wahrscheinlich auch fest, wer nach seinem Tod das Familienoberhaupt sein würde.

³ **Lies 1. Mose 49:1, 2.** Das war eine außergewöhnliche Familienzusammenkunft. Jehova gebrauchte Jakob als Propheten und ließ durch ihn wichtige Ereignisse ankündigen, die große Auswirkungen auf seine Nachkommen hatten. Aus diesem Grund werden Jakobs Worte auch als Sterbebettprophezeiung bezeichnet.

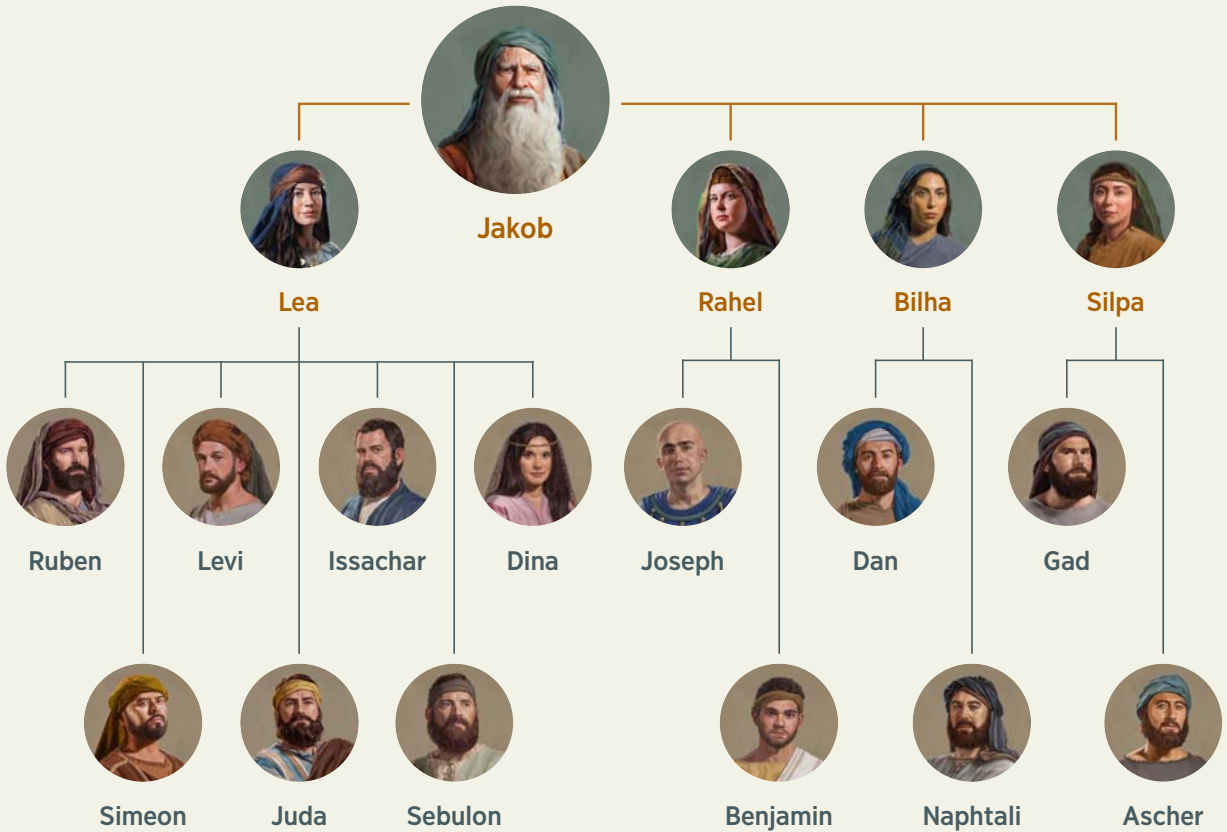
⁴ Zunächst beschäftigen wir uns damit, was Jakob zu Ruben, Simeon, Levi und Juda gesagt hat. Im nächsten Artikel geht es dann um seine acht anderen Söhne. Wie wir sehen werden, sprach Jakob nicht nur über seine Söhne, sondern auch über deren Nachkommen, die das Volk Israel bildeten. Ein Blick auf die Geschich-

1, 2. Was tat Jakob vor seinem Lebensende und warum? (Siehe auch das Bild auf der Titelseite.)

3. Warum sind Jakobs Worte so bedeutungsvoll? (1. Mose 49:1, 2).

4. Woran sollten wir denken, wenn wir uns jetzt mit Jakobs Sterbebettprophezeiung befassen? (Siehe auch den Kasten „Jakobs Familie“.)

Jakobs Familie



te dieses Volkes wird deutlich machen, wie sich Jakobs Voraussagen erfüllten. Gleichzeitig lassen sich aus seinen Worten wertvolle Lektionen ableiten, die uns zeigen, wie wir unserem himmlischen Vater gefallen können.

RUBEN

⁵ Zuerst wendet sich Jakob an Ruben und sagt: „Du bist mein Erstgeborener“ (1. Mo. 49:3). Als Erstgeborener rechne-

5. Womit rechnete Ruben wahrscheinlich?

te Ruben wahrscheinlich damit, einen doppelten Anteil vom Besitz seines Vaters zu erhalten. Vielleicht erwartete er außerdem, nach dem Tod Jakobs das Familienoberhaupt zu werden und diese Stellung selbst auch weiterzuerben.

⁶ Ruben verlor das Erstgeburtsrecht jedoch (1. Chr. 5:1). Warum? Jahre zuvor hatte er mit Bilha, einer Nebenfrau seines Vaters, sexuelle Beziehungen

6. Warum verlor Ruben das Erstgeburtsrecht? (1. Mose 49:3, 4).

gehabt. Sie war die Dienerin von Jakobs verstorbener Lieblingsfrau Rahel gewesen (1. Mo. 35:19, 22). Vielleicht wollte Ruben sein sexuelles Verlangen befriedigen. Es kann aber auch sein, dass er aus der Angst heraus handelte, Bilha könnte seine Mutter Lea aus dem Herzen Jakobs verdrängen. Auf jeden Fall missfiel sein Verhalten Jehova und Jakob sehr. **(Lies 1. Mose 49:3, 4.)**

⁷ Jakob sagte zu Ruben: „Du sollst nicht den Vorrang haben.“ Und genauso kam es. Nirgendwo in der Bibel ist davon die Rede, dass einer seiner Nachkommen König, Priester oder Prophet geworden wäre. Trotzdem erhielt Ruben von seinem Vater ein Erbe. Außerdem wurden seine Nachkommen zu einem vollwertigen Stamm Israels (Jos. 12:6). Ruben hatte in anderen Situationen gute Eigenschaften bewiesen, und es gibt keinen Hinweis darauf, dass er jemals wieder Unmoral beging (1. Mo. 37:20-22; 42:37).

⁸ **Was lernen wir daraus?** Wir müssen gegen falsche Wünsche ankämpfen und uns fest vornehmen, uns nicht auf sexuelle Unmoral einzulassen. Wenn wir versucht sind zu sündigen, sollten wir bewusst darüber nachdenken, wie sehr unser Verhalten Jehova, unsere Familie und andere verletzen würde. Und vergessen wir nicht: „Was immer jemand sät, das wird er auch ernten“ (Gal. 6:7). Andererseits erinnert uns Rubens Geschichte daran, wie barmherzig Jehova

7. Was wurde aus Ruben und seinen Nachkommen? (Siehe auch den Kasten „Jakobs Sterbebettprophezeiung“.)

8. Was lernen wir aus Rubens Geschichte?

ist. Er bewahrt uns zwar nicht vor den Folgen unserer Fehler, aber wenn wir bereuen und versuchen, das Richtige zu tun, wird er uns segnen.

SIMEON UND LEVI

⁹ **Lies 1. Mose 49:5-7.** Als Nächstes verurteilt Jakob das Verhalten von Simeon und Levi mit deutlichen Worten. Viele Jahre zuvor hatte der Kanaaniter Sichem Jakobs Tochter Dina vergewaltigt. Verständlicherweise waren alle Söhne Jakobs darüber aufgebracht, aber Simeon und Levi griffen zur Gewalt. Sie täuschten die Männer aus Sichem, indem sie versprachen, Frieden mit ihnen zu schließen, wenn sie sich beschneiden lassen würden. Die Männer waren einverstanden. Als sie noch Schmerzen hatten, gingen Simeon und Levi dann „mit ihren Schwertern in die ahnungslose Stadt und brachten alle männlichen Personen um“ (1. Mo. 34:25-29).

¹⁰ Die Brutalität seiner beiden Söhne machte Jakob schwer zu schaffen. Er sagte voraus, dass sie über das ganze Land Israel zerstreut würden. Diese prophetischen Worte erfüllten sich über 200 Jahre später beim Einzug der Israeliten ins verheißene Land. Der Stamm Simeon erhielt einzelne Städte innerhalb des Stammesgebiets von Juda (Jos. 19:1). Und Levis Erbe bestand aus 48 Städten, die über ganz Israel verteilt waren (Jos. 21:41).

9. Warum verurteilte Jakob seine Söhne Simeon und Levi? (1. Mose 49:5-7).

10. Wie erfüllten sich Jakobs prophetische Worte über Simeon und Levi? (Siehe auch den Kasten „Jakobs Sterbebettprophezeiung“.)

¹¹ Die Nachkommen von Simeon und Levi machten nicht die gleichen Fehler wie ihre Vorfahren. Der Stamm Levi trat loyal für die reine Anbetung ein. Als Moses auf dem Sinai von Jehova das Gesetz erhielt, beteten viele Israeliten ein goldenes Kalb an. Doch die Leviten hielten zu Moses und halfen ihm, der Götzenanbetung ein Ende zu machen (2. Mo. 32:26-29). Jehova ließ ihnen eine besondere Ehre zuteilwerden: Aus ihren Reihen wählte er die Priester aus (2. Mo. 40:12-15; 4. Mo. 3:11, 12). Und wie verhielt sich der Stamm Simeon? Bei der Eroberung des Landes der Verheißung kämpfte er mutig an der Seite des Stammes Juda, um Jehovas Willen auszuführen (Ri. 1:3, 17).

¹² **Was lernen wir daraus?** Entscheide oder handle nie aus Wut heraus. Hat man dich oder jemanden, der dir wichtig ist, verletzt, ist es nur natürlich, verärgert zu sein (Ps. 4:4). Aber wir dürfen nicht vergessen, dass es Jehova missfällt, wenn wir uns zu verletzenden Worten oder unbeherrschtem Verhalten hinreißen lassen (Jak. 1:20). Kommt es innerhalb oder außerhalb der Versammlung zu einer Ungerechtigkeit, reagieren wir in Übereinstimmung mit biblischen Grundsätzen. So verhindern wir, dass durch unkontrollierte Wut weiterer Schaden entsteht (Röm. 12:17, 19; 1. Pet. 3:9). Und noch etwas: Falls deine Eltern ein schlechtes Beispiel geben, denk daran, dass du nicht so werden musst wie

11. Wodurch zeichneten sich die Stämme Simeon und Levi aus?

12. Was lernen wir aus dem Beispiel von Simeon und Levi?

sie. Du kannst es schaffen, Jehova zu gefallen. Wenn du den richtigen Weg einschlägst, wird er dich dafür belohnen.

JUDA

¹³ Als Nächstes wendet sich Jakob an Juda. Nach den Worten an seine älteren Brüder fragte Juda sich vielleicht, was ihn jetzt wohl erwartete. Schließlich hatte auch er schwere Fehler begangen. Offensichtlich beteiligte er sich an der Plünderung der Stadt Sichem (1. Mo. 34:27). Außerdem machte er sich mitschuldig, als Joseph verkauft und sein Vater belogen wurde (1. Mo. 37:31-33). Später hatte er mit seiner Schwiegertochter Tamar sexuelle Beziehungen in der Annahme, sie sei eine Prostituierte (1. Mo. 38:15-18).

¹⁴ Doch Jehova veranlasste Jakob, nur Worte des Lobes und Segens zu äußern. (**Lies 1. Mose 49:8, 9.**) Juda hatte bewiesen, dass ihm die Gefühle seines betagten Vaters sehr am Herzen lagen. Außerdem hatte er Mitleid mit seinem jüngsten Bruder Benjamin (1. Mo. 44:18, 30-34).





¹⁵ Jakob sagte voraus, dass Juda unter seinen Brüdern eine führende Rolle spielen würde. Doch die Erfüllung dieser Prophezeiung ließ auf sich warten. Der erste Bericht darüber fällt in die Zeit nach dem Auszug aus Ägypten. Als die Israeliten durch die Wildnis zogen, ging der Stamm Juda an der Spitze. Das war

13. Warum war Juda vielleicht besorgt, als er an die Reihe kam?

14. Was lässt sich über Juda sagen? (1. Mose 49:8, 9).

15. Wie erfüllte sich der Segen, den Juda erhielt?

Jakobs Sterbebettprophezeiung

Sohn	Ankündigung	Erfüllung
 Ruben	„Du sollst nicht den Vorrang haben“ (1. Mo. 49:4).	Der Stamm Ruben hatte in Israel nie eine führende Rolle (1. Chr. 5:1, 2).
 Simeon	„Ich will sie in Jakob verteilen“ (1. Mo. 49:7).	Simeons Erbe bestand aus einzelnen Städten im Stammesgebiet von Juda (Jos. 19:1-8).
 Levi	„Ich will sie ... in Israel zerstreuen“ (1. Mo. 49:7).	Der Stamm Levi verteilte sich auf 48 Städte in ganz Israel (Jos. 21:41).
 Juda	„Das Zepter wird nicht von Juda weichen ..., bis Schilo kommt“ (1. Mo. 49:10).	Jesus, ein Nachkomme Judas, sollte der König von Gottes Königreich werden (Luk. 1:32, 33).

rund 200 Jahre später (4. Mo. 10:14). Jahrzehnte danach übernahm Juda die Führung bei der Eroberung des verheißenen Landes (Ri. 1:1, 2). Außerdem kamen, angefangen mit David, viele Könige aus dem Stamm Juda. Aber das ist noch nicht alles.

¹⁶ Wie Jakobs Worte erkennen lassen, würde der bleibende Herrscher der

16. Wie erfüllte sich die Prophezeiung aus 1. Mose 49:10? (Siehe auch den Kasten „Jakobs Sterbebettprophezeiung“.)

Menschheit ein Nachkomme Judas sein. **(Lies 1. Mose 49:10 und Fußnote.)** Dieser Herrscher ist Jesus Christus, den Jakob als Schilo bezeichnete. Ein Engel sagte über Jesus: „Jehova Gott wird ihm den Thron Davids, seines Vaters, geben“ (Luk. 1:32, 33). Jesus wird auch „der Löwe vom Stamm Juda“ genannt (Offb. 5:5).

¹⁷ **Was lernen wir daraus?** Obwohl Ju-
17. Wie können wir Jehova nachahmen, wenn es darum geht, wie wir andere sehen?

da schwere Fehler begangen hatte, segnete Jehova ihn. Wunderten sich seine Brüder möglicherweise, warum er so positiv beurteilt wurde? Das wissen wir nicht. Auf alle Fälle sah Jehova Gutes in ihm. Wie können wir uns daran ein Beispiel nehmen? Wenn jemand eine besondere Aufgabe erhält, kommen uns vielleicht sofort seine Schwächen in den Sinn. Denken wir dann bewusst darüber nach, dass sich Jehova auf die Stärken desjenigen konzentriert. Er sucht bei seinen Dienern nach dem Guten. Machen wir es genauso.

¹⁸ Das Beispiel Judas zeigt auch, wie wichtig Geduld ist. Jehovas Versprechen werden immer wahr, aber nicht unbedingt auf die Weise oder zu der Zeit, die wir uns vorgestellt haben. Die Nachkommen Judas übernahmen nicht sofort die Führung unter Gottes Volk. Doch sie unterstützten diejenigen, denen Jehova Verantwortung übertragen hatte – sei es Moses aus

18. Warum ist Geduld so wichtig?

dem Stamm Levi, Josua aus dem Stamm Ephraim oder König Saul aus dem Stamm Benjamin. Arbeiten auch wir eng mit denen zusammen, denen Jehova heute die Führung anvertraut (Heb. 6:12).

¹⁹ Was haben wir aus Jakobs Sterbebettprophezeiung gelernt? Es wurde deutlich: „Gott sieht die Dinge nicht so wie der Mensch“ (1. Sam. 16:7). Jehova ist sehr geduldig und vergibt gern. Er heißt falsches Verhalten nicht gut, erwartet von uns aber keine Perfektion. Selbst wenn jemand einen schweren Fehler begangen hat, kann Jehova ihn segnen – vorausgesetzt er bereut und schlägt den richtigen Weg ein. Im nächsten Artikel geht es um Jakobs Worte an seine acht anderen Söhne.

19. Was haben wir über Jehova gelernt?

BILDBESCHREIBUNG Titelseite: Jakob liegt auf seinem Sterbebett und äußert eine Prophezeiung über seine 12 Söhne.

WAS LERNEN WIR AUS JAKOBS WORTEN AN ...

■ Ruben?

■ Simeon und Levi?

■ Juda?

LIED 96

Gottes Buch –
ein echter Schatz

FOKUS

Praktische Lektionen
aus der Sterbebett-
prophezeiung Jakobs.
Es geht um acht seiner
Söhne.

Lektionen fürs Leben von einem Sterbenden – Teil 2

„Er gab jedem einen passenden Segen“

(1. MO. 49:28)

ALLE Söhne sind um den betagten Jakob versammelt, während er jeden Einzelnen von ihnen segnet. Wie wir im vorigen Artikel gesehen haben, verfolgten sie gespannt und vielleicht sogar überrascht, was er zu Ruben, Simeon, Levi und Juda sagte. Was wird er jetzt wohl den anderen acht Söhnen ankündigen? Und welche Lehrpunkte enthalten seine Worte an Sebulon, Issachar, Dan, Gad, Ascher, Naphtali, Joseph und Benjamin?*

SEBULON

² **Lies 1. Mose 49:13.** Wie Jakob sagte, würden Sebulons Nachkommen im Norden des verheißenen Landes in Küstennähe leben. Über 200 Jahre später erhielten sie ein Landerbe, das zwischen dem See von Galiläa und dem Mittelmeer lag. Moses hatte vorausgesagt: „Freu dich, Sebulon, über deinen Auszug“ (5. Mo. 33:18). Vielleicht war das eine Anspielung darauf, dass Sebulon durch seine Lage leicht Handelsbeziehungen aufbauen konnte. Auf jeden Fall hatten die Nachkommen Sebulons Grund, sich zu freuen.

³ **Was lernen wir daraus?** Auch wir haben viele Grün-

* Nachdem sich Jakob an Ruben, Simeon, Levi und Juda gewandt hat, spricht er zu seinen anderen Söhnen nicht mehr in der Reihenfolge ihrer Geburt.

1. Um welchen Teil der Sterbebettprophezeiung Jakobs geht es in diesem Artikel?
2. Was sagte Jakob für Sebulon voraus, und wie erfüllte sich das? (1. Mose 49:13). (Siehe auch den Kasten.)
3. Wie gelingt es uns, zufrieden zu sein?

de, uns zu freuen, ganz gleich, wo oder unter welchen Umständen wir leben. Um unsere Freude zu bewahren, ist es wichtig, mit dem zufrieden zu sein, was wir haben (Ps. 16:6; 24:5). Manchmal konzentriert man sich eher auf das, was man nicht hat, als auf das, was man hat. Bemühen wir uns also bewusst, das Gute zu sehen (Gal. 6:4).

ISSACHAR

⁴ **Lies 1. Mose 49:14, 15.** Jakob lobt Issachar für seine harte Arbeit. In positivem Sinn vergleicht er ihn mit einem Esel – ein Tier mit starken Knochen, das schwere Lasten tragen kann. Außerdem verspricht ihm Jakob ein gutes Land als Erbe. Und tatsächlich erhielten die Nachkommen Issachars ein ertragreiches Gebiet in der Nähe des Jordan (Jos. 19:22). Bestimmt arbeiteten sie hart, um ihr Land zu bebauen, aber sie setzten sich auch sehr zum Nutzen anderer ein (1. Kö. 4:7, 17). Zum Beispiel waren sie bereit, bei den Schlachten der Nation mitzukämpfen, wie etwa zur Zeit des Richters Barak und der Prophetin Debora (Ri. 5:15).

⁵ **Was lernen wir daraus?** Wie im Fall von Issachar schätzt Jehova die harte Arbeit, die wir für ihn leisten (Pred. 2:24). Denken wir zum Beispiel an die Brüder, die in der Versammlung Verantwortung übernehmen (1. Tim. 3:1). Sie müssen zwar nicht buchstäblich kämpfen, aber es erfordert große Anstrengungen, Gottes Volk vor schlechten Einflüssen zu schüt-

4. Was sagte Jakob für Issachar voraus, und wie erfüllte sich das? (1. Mose 49:14, 15). (Siehe auch den Kasten.)

5. Warum ist harte Arbeit etwas Gutes?

zen (1. Kor. 5:1, 5; Jud. 17-23). Es ist auch mit viel Aufwand verbunden, motivierende und glaubensstärkende Vorträge vorzubereiten und zu halten (1. Tim. 5:17).

DAN

⁶ **Lies 1. Mose 49:17, 18.** Jakob vergleicht Dan mit einer Schlange, die es mit mächtigen Kriegspferden und ihren Reitern aufnimmt. Der Stamm Dan sollte ein gefährlicher Gegner für Israels Feinde werden. Er „bildete die Nachhut“ auf dem Weg ins verheißene Land und schützte so das Volk (4. Mo. 10:25). Das war eine wichtige Aufgabe, obwohl die anderen Stämme davon nicht unbedingt Notiz nahmen.

⁷ **Was lernen wir daraus?** Manche Arbeiten, die wir verrichten, werden von anderen kaum wahrgenommen. Zum Beispiel die Reinigung und Instandhaltung des Königreichssaals oder die Mithilfe als Freiwilliger auf Kongressen. Solche Einsätze sind sehr wertvoll. Vergiss nie, dass Jehova alles wahrnimmt und schätzt, was du für ihn tust. Er freut sich besonders, wenn deine Motivation Liebe ist und nicht der Wunsch, von anderen gesehen zu werden (Mat. 6:1-4).

GAD

⁸ **Lies 1. Mose 49:19.** Jakob sagte voraus, ein Trupp von Plünderern würde Gad überfallen. Etwa 200 Jahre später nahm der Stamm Gad ein Gebiet östlich

6. Welche Aufgabe erhielt der Stamm Dan? (1. Mose 49:17, 18). (Siehe auch den Kasten.)

7. Was trifft auf alles zu, was wir für Jehova tun?

8. Warum war das Stammesgebiet von Gad leicht verwundbar? (1. Mose 49:19). (Siehe auch den Kasten.)

Jakobs Sterbebettprophezeiung

Sohn

Ankündigung

Erfüllung



Sebulon

„Sebulon wird am Meeresufer wohnen ... Seine abgelegene Grenze wird Richtung Sidon sein“ (1. Mo. 49:13).

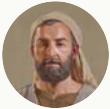
Sebulon siedelte sich im Norden an zwischen dem See von Galiläa und dem Mittelmeer (Jos. 19:10-16).



Issachar

„Er wird seine Schulter unter der Last beugen“ (1. Mo. 49:14, 15).

Issachar leistete zum Nutzen des Volkes harte Arbeit (Ri. 5:15; 1. Kö. 4:1, 7, 17).



Dan

„Dan soll eine Schlange am Wegrand sein, ... die dem Pferd in die Fersen beißt“ (1. Mo. 49:16-18).

Dan bildete auf dem Weg ins verheißene Land „die Nachhut“ (4. Mo. 10:25).



Gad

„Gad wird von einem Trupp von Plünderern überfallen werden“ (1. Mo. 49:19).

Gad ließ sich östlich vom Jordan nieder, wo feindliche Angriffe drohten (Jos. 13:24-28).

des Jordan in Besitz, an dessen Grenze feindliche Völker lebten. Trotz dieser Gefahr wollten die Gaditer dort wohnen, weil es in dieser Gegend gutes Weideland gab (4. Mo. 32:1, 5). Offensichtlich waren sie sehr mutig. Aber vor allem vertrauten sie auf Jehovas Beistand. Er würde ihnen helfen, das Land, das er ihnen geschenkt hatte, gegen Plündererangriffe zu verteidigen. Sie waren sogar bereit, die anderen Stämme über Jahre bei der Eroberung des verheißenen Landes westlich des Jordan zu unterstützen (4. Mo. 32:16-19). Dafür müssten sie ihre Familien für längere Zeit zurücklassen. Doch sie vertrauten darauf, dass Jehova

ihre Frauen und Kinder beschützen würde. Jehova segnete sie für ihren Mut und ihre Opferbereitschaft (Jos. 22:1-4).

⁹ **Was lernen wir daraus?** Um Jehova unter schwierigen Bedingungen zu dienen, brauchen wir Vertrauen auf ihn (Ps. 37:3). Solch ein Vertrauen beweisen heute viele, die unter großen Opfern Bauprojekte unterstützen, in eine Gegend ziehen, wo Hilfe benötigt wird, oder andere Aufgaben in Jehovas Organisation wahrnehmen. Sie sind völlig davon überzeugt, dass Jehova immer für sie sorgen wird (Ps. 23:1).

9. Wie wirkt es sich auf unsere Entscheidungen aus, wenn wir Jehova vertrauen?

Sohn

Ankündigung

Erfüllung



Ascher

„Ascher wird Brot im Überfluss haben“
(1. Mo. 49:20).

Ascher gelangte im verheißenen Land zu Wohlstand (5. Mo. 33:24).



Naphtali

„Er spricht Worte von Eleganz“
(1. Mo. 49:21).

Jesus verbrachte während seines Dienstes viel Zeit in Naphtali (Mat. 4:13; 9:1).



Joseph

Der Segen wird auf dem „Auserwählten unter seinen Brüdern“ bleiben
(1. Mo. 49:22-26).

Joseph erhielt das Erstgeburtsrecht und seine zwei Söhne wurden jeweils zu einem eigenen Stamm (Jos. 14:4; 1. Chr. 5:1, 2).



Benjamin

„Am Morgen wird er die Beute fressen und am Abend wird er Erbeuteses verteilen“ (1. Mo. 49:27).

Saul war Israels erster König (1. Sam. 9:15-17). Esther und Mordechai retteten später Jehovas Volk (Esth. 2:5-7; 8:3; 10:3).

ASCHER

¹⁰ **Lies 1. Mose 49:20.** Jakob kündigte dem Stamm Ascher an, dass er zu Wohlstand gelangen würde, und so kam es auch. Sein Erbe bestand aus äußerst ertragreichem Land (5. Mo. 33:24). Es grenzte außerdem ans Mittelmeer und verfügte über den bedeutenden phönizischen Handelshafen von Sidon. Doch der Stamm versäumte es, die Kanaaniter aus dem Gebiet zu vertreiben (Ri. 1:31, 32). Der schlechte Einfluss der Kanaaniter und der eigene Reichtum könnten dazu beigetragen haben, dass der

10. Was versäumte der Stamm Ascher? (1. Mose 49:20). (Siehe auch den Kasten.)

Stamm Ascher in seinem Eifer für die reine Anbetung nachließ. Jedenfalls reagierten die Nachkommen Aschers nicht, als der Richter Barak Freiwillige für den Kampf gegen einen Zusammenschluss von Kanaanitern suchte. Deshalb waren sie nicht dabei, als das feindliche Heer „am Wasser von Megiddo“ durch ein Wunder besiegt wurde (Ri. 5:19-21). Die Worte aus Baraks und Deboras Siegeslied „Ascher saß tatenlos am Ufer des Meeres“ müssen für sie beschämend gewesen sein (Ri. 5:17).

¹¹ **Was lernen wir daraus?** Wenn wir

11. Warum ist eine ausgeglichene Einstellung zu materiellen Dingen wichtig?

Jehova unser Bestes geben möchten, dürfen wir nicht die Sichtweise der Welt übernehmen, was Besitz und ein angenehmes Leben betrifft (Spr. 18:11). Wir versuchen, beim Thema Geld ausgeglichen zu sein (Pred. 7:12; Heb. 13:5). Und wir lassen nicht zu, dass das Streben nach unnötigen materiellen Dingen uns im Dienst für Jehova ausbremst. Stattdessen setzen wir unsere Zeit und Kraft für Jehova ein – in dem Bewusstsein, dass ein wirklich angenehmes und sicheres Leben in der Zukunft auf uns wartet (Ps. 4:8).

NAPHTALI

¹² **Lies 1. Mose 49:21.** Es kann gut sein, dass sich die „Worte von Eleganz“, die Jakob erwähnte, auf Jesus beziehen. Er war für sein wirkungsvolles Lehren bekannt und machte Kapernaum im Gebiet von Naphtali zu „seiner Stadt“ (Mat. 4:13; 9:1; Joh. 7:46). Jesaja hatte über ihn prophezeit, dass die Einwohner von Sebulon und Naphtali „ein großes Licht“ sehen würden (Jes. 9:1, 2). Durch das, was Jesus lehrte, erwies er sich als „das wahre Licht, das Menschen aller Art Licht gibt“ (Joh. 1:9).

¹³ **Was lernen wir daraus?** Es ist Jehova nicht gleichgültig, *was* wir sagen und *wie* wir es sagen. Wie können wir „Worte von Eleganz“ äußern, die Jehova gefallen? Zum einen, indem wir die Wahrheit sagen (Ps. 15:1, 2). Aber auch dadurch, dass wir großzügig loben und sparsam darin sind, zu kritisieren oder uns zu beklagen

12. Wie hat sich das, was Naphtali versprochen wurde, wahrscheinlich erfüllt? (1. Mose 49:21). (Siehe auch den Kasten.)

13. Wie können wir erreichen, dass unsere Worte Jehova gefallen?

(Eph. 4:29). Und wir können uns darin üben, Gespräche zu beginnen, die uns vielleicht die Möglichkeit geben, über die gute Botschaft zu sprechen.

JOSEPH

¹⁴ **Lies 1. Mose 49:22, 26.** Jakob muss auf Joseph sehr stolz gewesen sein – er bezeichnete ihn als „Auserwählten unter seinen Brüdern“ und als „Trieb eines fruchtbaren Baums“. Mit dem Baum ist Jakob gemeint, und Joseph war ein Zweig davon. Joseph war der erste Sohn, den Jakob mit seiner geliebten Frau Rachel hatte. Er sollte den doppelten Erbanteil erhalten, den Ruben – Jakobs erster Sohn von Lea – verloren hatte (1. Mo. 48:5, 6; 1. Chr. 5:1, 2). Die Nachkommen von Josephs Söhnen Ephraim und Manasse erhielten jeweils ein eigenes Stammesgebiet. So erfüllte sich die Prophezeiung (1. Mo. 49:25; Jos. 14:4).

¹⁵ Jakob sagte über Joseph auch: „Bogenschilder ... schossen auf ihn und feindeten ihn fortwährend an“ (1. Mo. 49:23). Damit waren seine eifersüchtigen Brüder gemeint, die für viele Ungerechtigkeiten in seinem Leben verantwortlich waren. Doch Joseph fing weder an, seine Brüder zu hassen, noch gab er Jehova die Schuld. Wie Jakob es ausdrückte, blieb Josephs „Bogen in Position und seine Hände blieben stark und beweglich“ (1. Mo. 49:24). Er verließ sich immer auf Jehova. Und er vergab seinen Brüdern nicht nur, sondern behandelte sie auch freundlich (1. Mo. 47:11, 12). Joseph ließ sich durch das, was er erdul-

14. Wie erfüllte sich das, was Joseph angekündigt wurde? (1. Mose 49:22, 26). (Siehe auch den Kasten.)

15. Wie reagierte Joseph auf Ungerechtigkeiten?

den musste, läutern und weiter formen (Ps. 105:17-19). So konnte Jehova ihn für wichtige Aufgaben gebrauchen.

¹⁶ **Was lernen wir daraus?** Lassen wir es nicht so weit kommen, dass durch Schwierigkeiten eine Distanz zu Jehova oder zu unseren Brüdern und Schwestern entsteht. Glaubensprüfungen können ein Teil unserer Erziehung oder Schulung sein (Heb. 12:7). Dadurch dass Jehova sie zulässt, können wir unsere christliche Persönlichkeit weiterentwickeln, zum Beispiel wenn es um Barmherzigkeit geht oder die Bereitschaft zu vergeben (Heb. 12:11). Wenn wir durchhalten, wird Jehova uns genauso belohnen, wie er das bei Joseph getan hat.

BENJAMIN

¹⁷ **Lies 1. Mose 49:27.** Jakob sagte voraus, dass der Stamm Benjamin große Kampfkraft besitzen würde, ähnlich wie ein Wolf (Ri. 20:15, 16; 1. Chr. 12:2). „Am Morgen“ der israelitischen Königsgeschichte stellte der Stamm Benjamin Israels ersten König Saul, der mutig gegen die Philister kämpfte (1. Sam.

16. Wie können wir uns in schwierigen Zeiten ein Beispiel an Joseph nehmen?

17. Wie erfüllte sich die Prophezeiung, die über Benjamin geäußert wurde? (1. Mose 49:27). (Siehe auch den Kasten.)

9:15-17, 21). „Am Abend“ dieser Geschichte gab es zwei Benjaminer, Königin Esther und den ersten Minister Mordechai, die das Volk Israel vor der Vernichtung durch die Perser retteten (Esth. 2:5-7; 8:3; 10:3).

¹⁸ **Was lernen wir daraus?** Die Benjaminer waren bestimmt stolz darauf, dass jemand aus ihren Reihen König wurde und so der angekündigte Segen eintrat. Aber als Jehova das Königtum auf David aus dem Stamm Juda übertrug, unterstützten sie letztlich auch das (2. Sam. 3:17-19). Jahrzehnte später kam es unter den anderen Stämmen zu einer Rebellion. Doch Benjamin hielt treu zu Juda und dem von Jehova eingesetzten König (1. Kö. 11:31, 32; 12:19, 21). Unterstützen auch wir treu diejenigen, denen Jehova die Führung anvertraut (1. Thes. 5:12).

¹⁹ Jakobs Sterbebettprophezeiung kann uns viel geben. Sich mit ihrer Erfüllung zu beschäftigen, stärkt unser Vertrauen in Jehovas prophetisches Wort. Und wir erhalten viele wertvolle Hinweise, wie wir Jehova gefallen können.

18. Wie können wir die Treue der Benjaminer nachahmen?

19. Was bringt es uns, wenn wir uns mit Jakobs Sterbebettprophezeiung befassen?

WAS LERNEN WIR AUS JAKOBS WORTEN AN ...

- Sebulon, Issachar und Dan?
- Gad, Ascher und Naphtali?
- Joseph und Benjamin?

LIED 123

Uns loyal der theokratischen Ordnung unterstellen

FOKUS

Mit Unsicherheiten zurecht kommen, indem wir demütig anerkennen, was wir **nicht** wissen, uns darauf konzentrieren, **was** wir wissen, und auf Jehova vertrauen.

Erkenne demütig an, dass du nicht alles weißt

„Den Allmächtigen zu verstehen ist für uns unerreichbar“
(HIJOB 37:23)

JEHOVA hat uns mit wunderbaren Fähigkeiten erschaffen: Wir sind in der Lage, zu denken, Neues zu lernen und Gelerntes in die Tat umzusetzen. Warum hat er uns so gemacht? Er wollte, dass wir ihn kennenlernen können und ihm gemäß unserer Vernunft dienen (Spr. 2:1-5; Röm. 12:1).

² Wir sind zwar lernfähig, aber unserem Wissen sind Grenzen gesetzt. (**Lies Hiob 37:23, 24.**) Der treue Hiob musste das demütig anerkennen. Ihm wurde mit einer Reihe von Fragen vor Augen geführt, wie viel er nicht wusste. Das half ihm, sein Denken zu korrigieren (Hiob 42:3-6). Auch für uns ist es gut, demütig anzuerkennen, dass wir nicht alles wissen. Diese Einstellung hilft uns, darauf zu vertrauen, dass Jehova uns alles mitteilt, was wir **wirklich wissen müssen**, um gute Entscheidungen treffen zu können (Spr. 2:6).

³ Dieser Artikel geht auf einige Dinge ein, die wir nicht wissen, und darauf, welche Herausforderungen das mit sich bringen könnte. Andererseits werden wir auch erfahren, warum es gut ist, manches nicht zu wissen. Über diese Punkte nachzudenken, wird unser Vertrauen stärken, dass Jehova – der „an Wissen Vollkommene“ – uns alles mitteilt, was für uns wirklich wichtig ist (Hiob 37:16).

WIR WISSEN NICHT, WANN DAS ENDE KOMMT

4 Lies Matthäus 24:36. Wir wissen nicht, wann das

1. Mit welchen Fähigkeiten hat Jehova uns erschaffen und warum?
2. (a) Was müssen wir akzeptieren? (Hiob 37:23, 24). (Siehe auch das Bild.) (b) Warum ist es gut für uns, unsere Grenzen demütig anzuerkennen?
3. Womit beschäftigt sich dieser Artikel?
4. Was wissen wir gemäß Matthäus 24:36 nicht?



Es ist gut für uns, wenn wir wie Hiob anerkennen, dass wir manches nicht wissen
(Siehe Absatz 2)

heutige Weltsystem zu Ende geht. Nicht einmal Jesus kannte „den Tag und die Stunde“, als er auf der Erde war.* Später erklärte er den Aposteln, dass „nur der Vater berechtigt ist festzulegen“, wann bestimmte Ereignisse stattfinden (Apg. 1:6, 7). Schließlich ist Jehova der Herr über die Zeit. Er hat bestimmt, wann das Ende kommt. Es ist nicht unsere Aufgabe, den genauen Zeitpunkt dafür zu ermitteln.

⁵ Dass wir nicht wissen, wie lange wir noch auf das Ende warten müssen, könnte uns entmutigen oder ungeduldig machen – besonders wenn wir den Tag Jehovas schon seit vielen Jahren erwarten. Vielleicht macht uns auch Spott von Angehörigen und anderen zu schaffen (2. Pet. 3:3, 4). Aber wäre es wirklich leichter, geduldig zu sein und Spott zu ertragen, wenn wir das genaue Datum für das Ende wüssten?

* Jesus wird den Krieg gegen Satans Welt anführen. Deshalb können wir davon ausgehen, dass er **jetzt** weiß, wann Armageddon stattfindet und er „seinen Sieg ... vollenden“ wird (Offb. 6:2; 19:11-16).

5. Wie könnte es sich auf uns auswirken, dass wir nicht wissen, wann das Ende kommt?

⁶ Dadurch dass Jehova uns das Datum für das Ende nicht verrät, gibt er uns die Gelegenheit zu beweisen, dass wir ihm aus Liebe dienen und ihm vertrauen. Schließlich dienen wir ihm nicht mit einem Stichtag im Sinn, so als hätte unser Glaube ein Ablaufdatum. Statt uns also zu sehr darauf zu konzentrieren, wann der „Tag Jehovas“ kommt, sollten wir unseren Fokus eher darauf richten, was durch diesen Tag erreicht wird. So zeigen wir, dass wir Jehova ergeben sind und unbedingt tun möchten, was ihm gefällt (2. Pet. 3:11, 12).

⁷ Verlieren wir nicht aus den Augen, was wir wissen: 1914 sind die letzten Tage angebrochen. Jehova hat für Prophezeiungen gesorgt, die uns nicht nur helfen, dieses Jahr genau zu bestimmen, sondern die auch im Einzelnen beschreiben, wie die Welt von da an aussehen würde. Deshalb können wir voller Überzeugung sagen: „Der große Tag Jehovas ist nah!“ (Zeph. 1:14). Wir wissen auch,

6. Warum ist es für uns gut, dass wir nicht wissen, wann das Ende kommt?

7. Was wissen wir?

welchen Auftrag uns Jehova gegeben hat, nämlich so vielen wie möglich „die gute Botschaft vom Königreich“ bekannt zu machen (Mat. 24:14). Diese Botschaft wird in etwa 240 Ländern und Territorien in mehr als 1000 Sprachen gepredigt. Um uns bei dieser wichtigen Tätigkeit voll einzusetzen, brauchen wir „den Tag und die Stunde“ nicht zu kennen.

WIR WISSEN NICHT GENAU, WIE JEHOVA FÜR UNS AKTIV WIRD

⁸ Wir verstehen nicht immer „das Werk des wahren Gottes“. (**Lies Prediger 11:5.**) Diese Formulierung bezieht sich auf das, was Jehova bewirkt oder zulässt, damit sein Wille geschieht. Wir wissen nicht genau, warum Jehova manche Dinge geschehen lässt oder wie er für uns aktiv wird (Ps. 37:5). Ähnlich wie selbst Wissenschaftler nicht alle Einzelheiten über die Entwicklung eines Kindes im Mutterleib verstehen, entzieht es sich manchmal auch unserer Kenntnis, warum Jehova auf eine bestimmte Weise handelt.

⁹ Welche Auswirkungen kann es haben, dass wir nicht genau wissen, wie Jehova für uns aktiv wird? Zum einen könnte es uns unentschlossen machen. Vielleicht zögern wir dann, unser Leben zu vereinfachen, in ein Gebiet zu ziehen, wo mehr Hilfe benötigt wird, oder andere Opfer zu bringen. Oder aber wir zweifeln daran, dass wir Jehovas Anerkennung haben – zum Beispiel weil wir ein bestimmtes Ziel nicht erreichen, weil wir im Predigtdienst nicht die erhofften

8. Was ist damit gemeint, dass wir „das Werk des wahren Gottes“ nicht kennen? (Prediger 11:5).

9. Wie könnte es sich auf uns auswirken, dass wir nicht genau wissen, wie Jehova für uns aktiv wird?

Ergebnisse sehen oder weil wir bei einem theokratischen Projekt auf Hindernisse stoßen.

¹⁰ Nicht genau zu wissen, wie Jehova für uns aktiv wird, macht uns bewusst, dass seine Gedanken und Wege erhabener sind als unsere (Jes. 55:8, 9). Dadurch werden in uns gute Eigenschaften wie Demut und Bescheidenheit gefördert. Wir lernen außerdem, noch mehr darauf zu vertrauen, dass Jehovas Vorgehensweise immer zu guten Ergebnissen führt. Wenn wir also im Predigtdienst oder bei einem theokratischen Projekt Erfolg haben, ist es angebracht, Jehova die Ehre dafür zu geben (Ps. 127:1; 1. Kor. 3:7). Entwickeln sich die Dinge jedoch anders als erwartet, ist es wichtig, daran zu denken, dass er nach wie vor alles unter Kontrolle hat (Jes. 26:12). Wir tun unseren Teil und vertrauen darauf, dass Jehova seinen Teil tut. Er wird uns leiten, wenn auch nicht auf so spektakuläre Weise, wie er das in der Vergangenheit manchmal getan hat (Apg. 16:6-10).

¹¹ Richten wir unseren Fokus auf das, was wir wissen: Jehova handelt immer liebevoll, gerecht und weise. Er schätzt alles, was wir für ihn und unsere Glaubensbrüder tun. Und er belohnt jeden, der loyal zu ihm steht (Heb. 11:6).

WIR WISSEN NICHT, WAS MORGEN GESCHIEHT

¹² **Lies Jakobus 4:13, 14.** Tatsache ist, dass wir nicht wissen, wie unser Leben morgen aussehen wird. Im heutigen

10. Welche wichtigen Eigenschaften werden in uns gefördert, weil wir nicht genau wissen, wie Jehova handelt?

11. Worauf sollten wir unseren Fokus richten?

12. Was wissen wir gemäß Jakobus 4:13, 14 nicht?



Jehovas Anleitung zu suchen und ihm zu gehorchen, ist ein Schutz für uns
(Siehe Absatz 14-15)

Weltsystem treffen uns „Zeit und unerwartete Ereignisse“ (Pred. 9:11). Deshalb können wir nicht vorhersehen, ob unsere Pläne von Erfolg gekrönt sein werden, geschweige denn, ob wir ihre Umsetzung überhaupt erleben werden.

¹³ Die Unsicherheiten des Lebens können uns schwer zusetzen. Sorgen darüber, was alles passieren könnte, rauben uns vielleicht die Freude. Unvorhergesehene und tragische Ereignisse lösen oft Traurigkeit und Frustration aus. Und unerfüllte Erwartungen führen nicht selten zu Enttäuschung und Entmutigung (Spr. 13:12).

¹⁴ Wenn wir unter Schwierigkeiten ausharren, können wir beweisen, dass wir Jehova aus Liebe dienen und nicht aus egoistischen Beweggründen. Wie aus der Bibel hervorgeht, schirmt Jehova uns weder vor allen Problemen ab, noch bestimmt er vorher, was in unserem Leben geschieht. Er weiß, dass unser Glück nicht davon abhängt zu wissen, wie unser

13. Wie können sich Unsicherheiten auswirken?

14. Wovon hängt dauerhaftes Glück ab? (Siehe auch die Bilder.)

Leben morgen aussieht. Es hängt vielmehr davon ab, seine Anleitung zu suchen und ihm zu gehorchen (Jer. 10:23). Beziehen wir ihn bei Entscheidungen mit ein, sagen wir quasi: „Wenn Jehova will, werden wir leben und dieses oder jenes tun“ (Jak. 4:15).

¹⁵ Wir wissen zwar nicht, was der nächste Tag bringt, aber wir wissen, was Jehova uns für die Zukunft verspricht: ewiges Leben im Himmel oder auf der Erde. Wir wissen auch, dass er nicht lügen kann und sich nicht davon abbringen lassen wird, alle seine Versprechen zu erfüllen (Tit. 1:2). Nur er allein kann sagen: „Von Anfang an sage ich vorher, wie eine Sache ausgeht, und lange im Voraus kündige ich an, was noch nicht getan worden ist.“ An dieser Tatsache hat sich bis heute nichts geändert (Jes. 46:10). Wir sind davon überzeugt, dass uns nichts von Jehovas Liebe trennen kann (Röm. 8:35-39). Was auch immer kommt – er wird uns Weisheit, Trost und Kraft schenken, damit wir ausharren

15. Was wissen wir über die Zukunft?

können. Jehovas Segen und seine Unterstützung sind uns sicher (Jer. 17:7, 8).

ES ÜBERSTEIGT UNSEREN VERSTAND, WIE GUT JEHOVA UNS KENNT

16 Lies Psalm 139:1-6. Unser Schöpfer weiß, wie wir beschaffen sind und was uns zu dem Menschen gemacht hat, der wir sind. Er versteht, wie wir denken und fühlen. Er weiß, was wir sagen und wie wir es meinen, was wir tun und warum wir es tun. Sein Interesse an uns lässt nie nach. Wie König David schrieb, umgibt Jehova uns mit seiner liebevollen Fürsorge; wir sind immer in seiner Reichweite. Es ist einfach unglaublich, dass der Souverän des Universums, der allmächtige Schöpfer des Himmels und der Erde, uns so viel Aufmerksamkeit schenkt! David

16. Was ist gemäß Psalm 139:1-6 unbegreiflich für uns?

bringt es auf den Punkt: „Dieses Wissen übersteigt meinen Verstand. Es ist zu hoch, als dass ich es erfassen könnte“ (Ps. 139:6).

17 Aufgrund unseres familiären Hintergrunds, unserer Kultur oder früherer Glaubensansichten fällt es uns vielleicht schwer, Jehova als liebevollen Vater zu sehen, der an uns interessiert ist. Oder wir haben mit ähnlichen Gefühlen wie David zu kämpfen und denken, unsere vergangenen Fehler seien so schwerwiegend, dass Jehova nichts mit uns zu tun haben möchte und weit weg von uns ist (Ps. 38:18, 21). Oder jemand, der sich große Mühe gibt, nach Gottes Maßstäben zu leben, fragt sich: Wenn Gott mich wirklich versteht, warum erwartet

17. Warum kann es uns schwerfallen, zu akzeptieren, dass Jehova uns besser kennt als wir uns selbst?

Jehova verspricht uns eine Zukunft voller Freude und Glück – dadurch hilft er uns, mit den Unsicherheiten des Lebens zurechtzukommen

(Siehe Absatz 18-19)



er dann von mir, einen Lebensstil aufzugeben, der sich für mich so normal anfühlt?

¹⁸ Machen wir uns bewusst, dass Jehova uns besser kennt als wir uns selbst und dass er Gutes in uns sieht, selbst wenn wir es nicht sehen. Jehova liebt uns und versteht, dass wir es nicht immer schaffen, der Mensch zu sein, der wir gern sein möchten (Röm. 7:15). Er sieht zwar unsere Fehler, aber auch unser Potenzial. Wenn wir das im Sinn behalten, können wir die innere Stärke aufbringen, die wir brauchen, um ihm treu und mit Freude zu dienen.

¹⁹ Was wissen wir alles über Jehova? Er ist Liebe – daran besteht absolut kein Zweifel (1. Joh. 4:8). Seine Liebe spiegelt sich in seinen Maßstäben wider und er will nur das Beste für uns. Wir wissen auch, dass sich Jehova ewiges Leben für uns wünscht. Deshalb hat er für das Lösegeld gesorgt – ein Geschenk, durch das wir die Gewissheit haben, Jehova trotz unserer Fehler und Schwächen gefallen

18. Warum ist es gut, zu verinnerlichen, dass Jehova uns besser kennt als wir uns selbst? (Siehe auch die Bilder.)

19. Was wissen wir über Jehova?

zu können (Röm. 7:24, 25). Und wir wissen, dass „Gott größer ist als unser Herz und alles weiß“ (1. Joh. 3:19, 20). Jehova kennt uns durch und durch und traut uns zu, ein Leben zu führen, das ihm gefällt.

²⁰ Jehova enthält uns keine Informationen vor, die wir wirklich brauchen. Wenn wir diese Tatsache akzeptieren, machen wir uns nicht unnötig Sorgen über Dinge, auf die wir keinen Einfluss haben, sondern konzentrieren uns auf das, was wichtig ist. So beweisen wir, dass wir demütig sind und Jehova, „dem an Wissen Vollkommenen“, völlig vertrauen (Hiob 36:4). Unserem Wissen sind heute noch Grenzen gesetzt, aber wir freuen uns auf eine Zukunft, in der wir nie aufhören werden, von unserem großen Gott zu lernen (Pred. 3:11).

20. Wie können wir unnötige Sorgen vermeiden?

BILDBESCHREIBUNG Seite 17: Ein Vater packt zusammen mit seinem Sohn einen Notfallrucksack für die Familie. **Seite 18:** Ein Bruder, dem Probleme zu schaffen machen, denkt über das Leben in der neuen Welt nach.

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- Warum ist es gut, dass wir nicht genau wissen, wann das Ende kommt?
- Warum hängt unser Glück nicht davon ab, zu wissen, wie unser Leben morgen aussieht?
- Warum sollten wir uns bewusst machen, dass Jehova uns besser kennt als wir uns selbst?

LIED 79

Lehrt sie, fest zu Jehova zu stehen

FOKUS

Wie wir Bibelschülern helfen können, so viel Glauben und Mut zu entwickeln, dass sie sich trauen, für die Wahrheit Stellung zu beziehen.

Bibelschülern helfen, für die Wahrheit einzustehen

„*Seid standhaft im Glauben ..., werdet stark*“ (1. KOR. 16:13)

HATTEST du Bedenken, ein Zeuge Jehovas zu werden? Vielleicht hattest du Angst, dass sich deine Familie, deine Freunde oder deine Arbeitskollegen gegen dich stellen. Oder du hast gedacht, du könntest nie nach der Bibel leben. Falls das auf dich zutrifft, kannst du dich sicher gut in Bibelschüler hineinversetzen, denen es schwerfällt, für die Wahrheit einzustehen.

² Jesus wusste, dass solche Ängste Fortschritten im Weg stehen können (Mat. 13:20-22). Aber er gab nicht so schnell auf, wenn jemand zögerte, ihm nachzufolgen. Vielmehr machte er durch sein Beispiel deutlich, wie man Menschen helfen kann, 1. herauszufinden, was ihrem Fortschritt im Weg stand, 2. ihre Liebe zu Jehova zu vertiefen, 3. ihre Prioritäten zu überdenken und 4. Herausforderungen zu begegnen. Wie können wir diese Punkte umsetzen, wenn wir mit einem Bibelschüler das Buch *Glücklich – für immer* durchgehen und ihn dabei unterstützen möchten, sich für Jehova zu entscheiden?

GEMEINSAM HERAUSFINDEN, WAS DEM FORTSCHRITT IM WEG STEHT

³ Für Nikodemus, einen Mann mit hohem Ansehen unter den Juden, war es nicht leicht, ein Jünger Jesu zu werden. Nur etwa sechs Monate nachdem Jesus mit seinem Dienst begonnen hatte, erkannte er ihn als den Messias an (Joh. 3:1, 2). Trotzdem traf er sich „aus Angst vor den Juden“ nur heimlich mit ihm (Joh. 7:13; 12:42). Vielleicht

1, 2. (a) Warum fällt es Bibelschülern manchmal schwer, für die Wahrheit einzustehen? (b) Worum geht es im Artikel?

3. Was könnte Nikodemus davon zurückgehalten haben, ein Jünger Jesu zu werden?

dachte Nikodemus, er müsste zu viel aufgeben, um Jesus nachzufolgen.*

⁴ Nikodemus kannte sich im mosaischen Gesetz aus, aber er brauchte Hilfe, um zu verstehen, was Jehova von ihm erwartete. Was tat Jesus für ihn? Er schenkte ihm großzügig von seiner Zeit und traf sich sogar nachts mit ihm. Außerdem sagte er ihm ganz offen, was nötig wäre, um ein Jünger zu werden: Er müsste seine Sünden bereuen, sich im Wasser taufen lassen und an den Sohn Gottes glauben (Joh. 3:5, 14-21).

⁵ Selbst wenn ein Bibelschüler schon ein gutes biblisches Verständnis hat, braucht er manchmal Hilfe, um herauszufinden, was seinem Fortschritt im Weg steht. Möglicherweise lässt er sich von seiner Arbeit oder von Widerstand in der Familie ausbremsen. Was kannst du für ihn tun? Vielleicht könntet ihr zusammen einen Kaffee trinken gehen oder einen Spaziergang machen. In einer entspannten Atmosphäre ist es oft leichter, sich zu öffnen. Mach ihm Mut, die nötigen Änderungen vorzunehmen, aber nicht dir zuliebe, sondern aus Liebe zu Jehova.

⁶ Wenn ein Bibelschüler davon überzeugt ist, dass Jehova ihm hilft, sich nach biblischen Prinzipien auszurichten, wird

* Zweieinhalb Jahre nach seiner Begegnung mit Jesus gehörte Nikodemus immer noch zum hohen Gerichtshof der Juden (Joh. 7:45-52). Man geht davon aus, dass Nikodemus erst nach Jesu Tod ein Jünger wurde (Joh. 19:38-40).

4. Wie half Jesus Nikodemus zu verstehen, was Gott von ihm erwartete?

5. Wie kann man einem Bibelschüler helfen herauszufinden, was ihn daran hindert, Fortschritte zu machen?

6. Wie kannst du einen Bibelschüler darin bestärken, das anzuwenden, was er lernt? (1. Korinther 16:13).

er auch die nötige Kraft dazu aufbringen. **(Lies 1. Korinther 16:13.)** Deine Rolle lässt sich mit der eines Schullehrers vergleichen. Welche Lehrer mochtest du am liebsten? Wahrscheinlich waren es diejenigen, die dein Selbstbewusstsein gestärkt und dir etwas zugetraut haben. So ähnlich ist es mit einem guten Bibellehrer. Er sagt seinem Bibelschüler nicht nur, was Gott von ihm erwartet, sondern versichert ihm auch, dass er mit Jehovas Hilfe etwas in seinem Leben ändern kann. Wie kannst du konkret vorgehen?

DIE LIEBE ZU JEHOVA FÖRDERN

⁷ Jesus wusste, dass die Liebe zu Gott eine starke Motivation ist, das Gelernte in die Tat umzusetzen. Deshalb lehrte er oft so, dass diese Liebe in seinen Jüngern wachsen konnte. Er verglich Jehova zum Beispiel mit einem Mann, der seinen Kindern Gutes gibt (Mat. 7:9-11). Vielleicht hatten aber nicht alle, die Jesus zuhörten, einen liebevollen Vater. Wie tief muss es sie berührt haben, als Jesus die Geschichte vom verlorenen Sohn erzählte, der nach seiner Rückkehr von seinem Vater mit offenen Armen empfangen wurde. Dadurch wurde Jehovas Mitgefühl für sie richtig greifbar (Luk. 15:20-24).

⁸ Auch du kannst die Liebe zu Jehova fördern, wenn du seine Eigenschaften herausstellst. Hilf deinem Bibelschüler bei jedem Besuch, eine Verbindung zwischen dem, was er lernt, und der Liebe Jehovas herzustellen. Wenn ihr zum Beispiel

7. Wie förderte Jesus bei seinen Zuhörern die Liebe zu Jehova?

8. Wie kannst du einem Bibelschüler helfen, seine Liebe zu Jehova zu vertiefen?



Was können wir daraus lernen, wie Jesus seinen Jüngern half, ihre Prioritäten zu überdenken?

(Siehe Absatz 10)

über das Lösegeld spricht, dann mach deutlich, wie es sich auf ihn auswirkt (Röm. 5:8; 1. Joh. 4:10). Je besser er versteht, dass Jehova ihn persönlich liebt, desto tiefer wird wahrscheinlich auch seine Liebe zu Jehova (Gal. 2:20).

⁹ So ging es Michael aus Indonesien. Er kannte die Wahrheit schon als Kind, ließ sich allerdings nicht taufen. Mit 18 Jahren ging er dann als Lkw-Fahrer ins Ausland. Später heiratete er, setzte aber seine Arbeit im Ausland fort und ließ seine Familie allein zurück. Irgendwann begannen seine Frau und seine Tochter einen Bibelkurs und machten Fortschritte. Nach dem Tod seiner Mutter beschloss Michael, zurückzukehren und für seinen Vater zu sorgen. Wieder zu Hause, wollte jetzt auch er die Bibel studieren. Die Gedanken in Lektion 27 des Buches *Glücklich – für immer* berührten ihn sehr. Als er bei dem Teil „Das Thema vertiefen“ darüber nachdachte, wie Jehova empfunden

9. Was veranlasste Michael, sein Leben zu ändern?

haben muss, als er seinen Sohn leiden sah, kamen ihm die Tränen. Aus tiefer Dankbarkeit für das Lösegeld änderte er sein Leben und ließ sich taufen.

DEM BIBELSCHÜLER HELFEN, SEINE PRIORITÄTEN ZU ÜBERDENKEN

¹⁰ Die ersten Jünger erkannten schnell, dass Jesus der Messias war. Doch sie brauchten Hilfe, um dem Dienst für Jehova die richtige Priorität einzuräumen. Petrus und Andreas waren schon eine Zeit lang Jünger, als Jesus sie aufforderte, ihn auf Dauer zu begleiten (Mat. 4:18, 19). Damals arbeiteten sie – offensichtlich zusammen mit Jakobus und Johannes – in einem erfolgreichen Fischereiuunternehmen (Mar. 1:16-20). Nun aber „verließen sie ihre Netze“ und folgten Jesus nach – bestimmt nicht, ohne sicherzustellen, dass ihre Familie während ihrer Abwesenheit versorgt war. Was hat sie

10. Wie half Jesus seinen ersten Jüngern, ihre Prioritäten zu überdenken? (Lukas 5:5-11). (Siehe auch das Bild.)

veranlasst, ihre Prioritäten zu überdenken? Wie das Lukasevangelium berichtet, wirkte Jesus ein Wunder, das ihr Vertrauen in Jehovas Fähigkeit stärkte, für sie zu sorgen. **(Lies Lukas 5:5-11.)**

¹¹ Im Gegensatz zu Jesus können wir keine Wunder wirken. Aber wir können von Erlebnissen berichten, die zeigen, dass Jehova jeden unterstützt, der ihn an die erste Stelle setzt. Erinnerst du dich zum Beispiel noch, wie Jehova dir geholfen hat, als du angefangen hast, die Zusammenkünfte zu besuchen? Vielleicht musstest du deinem Arbeitgeber erklären, warum du an bestimmten Tagen keine Überstunden mehr machen kannst. Erzähle deinem Bibelschüler, wie es deinen Glauben gestärkt hat, Jehovas Unterstützung zu verspüren.

¹² Es ist für einen Bibelschüler auch wertvoll zu erfahren, wie andere es geschafft haben, ihr Leben umzustellen. Nimm deshalb Brüder und Schwestern mit ganz unterschiedlichem Hintergrund zum Studium mit. Lass sie erzählen, wie sie in die Wahrheit gekommen sind und wie sie Jehova zum Mittelpunkt ihres Lebens gemacht haben. Nimm dir auch Zeit, mit deinem Bibelschüler in unserem Buch *Glücklich – für immer* die Videos unter „Das Thema vertiefen“ anzuschauen und bei Bedarf auch die Videos unter „Mehr dazu“. In Lektion 37 könntest du zum Beispiel wichtige Grundsätze aus dem Video *Jehova kümmert sich um unsere Bedürfnisse* herausstellen.

11. Wie können wir durch unsere eigenen Erlebnisse den Glauben unseres Bibelschülers stärken?

12. (a) Warum sollten wir zu einem Bibelkurs unterschiedliche Verkündiger mitnehmen? (b) Wie kannst du mithilfe von Videos wirkungsvoll lehren? Nenne ein Beispiel.

DEM BIBELSCHÜLER HELFEN, HERAUSFORDERUNGEN ZU BEGEGNEN

¹³ Jesus sagte seinen Nachfolgern wiederholt, sie müssten sich auf Widerstand einstellen – auch in der eigenen Familie (Mat. 5:11; 10:22, 36). Kurz bevor er starb, bereitete er sie darauf vor, dass sie sogar mit dem Tod rechnen müssten (Mat. 24:9; Joh. 15:20; 16:2). Er riet ihnen dringend, vorsichtig zu sein. Zum Beispiel sollten sie keine Streitgespräche führen, sondern umsichtig sein, damit sie weiter ungehindert predigen könnten.

¹⁴ Wie können wir einen Bibelschüler auf Widerstand vorbereiten? Sagen wir ihm, mit welchen Reaktionen er am Arbeitsplatz, im Freundeskreis oder in der Familie rechnen muss. **(Lies 2. Timotheus 3:12.)** Vielleicht wird er von Arbeitskollegen ausgelacht, weil er jetzt manches anders macht. Oder Angehörige kritisieren seine neuen Glaubensansichten. Je früher wir Bibelschüler auf Gegnerschaft vorbereiten, desto besser sind sie ausgerüstet.

¹⁵ Hilf deinem Bibelschüler nachzuvollziehen, was der Grund dafür sein könnte, dass seine Angehörigen verärgert reagieren. Vielleicht haben sie einfach Vorurteile gegen Zeugen Jehovas oder denken, er sei in die Irre geführt worden. Selbst Jesus erlebte in seiner Verwandtschaft negative Reaktionen (Mar. 3:21; Joh. 7:5). Erkläre deinem Bibelschüler, dass es im Umgang mit der Familie und anderen auf Geduld und Taktgefühl ankommt.

13. Wie bereitete Jesus seine Nachfolger auf Widerstand vor?

14. Wie können wir einem Bibelschüler helfen, sich auf Widerstand einzustellen? (2. Timotheus 3:12).

15. Was kann einem Bibelschüler helfen, mit Widerstand in der Familie zurechtzukommen?

Ermutige deinen Bibelschüler,
mit anderen über seinen
Glauben zu sprechen
(Siehe Absatz 17)



¹⁶ Falls Verwandte andererseits Interesse signalisieren, sollte ein Bibelschüler dem Drang widerstehen, ihnen alles auf einmal zu erklären. Sie könnten sich sonst überfordert fühlen und dem Thema beim nächsten Mal aus dem Weg gehen. Leg deinem Bibelschüler ans Herz, so über seinen neuen Glauben zu sprechen, dass die Tür für weitere Gespräche offen bleibt (Kol. 4:6). Er könnte seine Angehörigen auch auf jw.org verweisen und ihnen dadurch ermöglichen, sich in ihrem eigenen Tempo über Jehovas Zeugen zu informieren.

¹⁷ Damit dein Bibelschüler lernt, auf Fragen von Verwandten oder Arbeitskollegen einfache Antworten zu geben, könntest du ihm die Rubrik „Häufig gestellte Fragen“ auf jw.org zeigen (2. Tim. 2:24, 25). In dem Buch *Glücklich – für immer* gibt es außerdem am Ende jeder Lektion den Teil „Manche sagen“. Nutze ihn, um mit dem Bibelschüler zu üben, in eigenen Worten zu argumentieren. Zögere nicht, ihm Tipps zu geben, wie er sich

16. Wie können wir Bibelschülern beibringen, taktvoll über ihren Glauben zu sprechen?

17. Wie kann sich dein Bibelschüler darin üben, falschen Vorstellungen über Jehovas Zeugen zu begegnen? (Siehe auch das Bild.)

noch verbessern kann. Solche Rollenspiele können ihm helfen, seinen Glauben voller Überzeugung zu verteidigen.

¹⁸ Jesus forderte seine Nachfolger auf, die gute Botschaft öffentlich bekannt zu machen. (**Lies Matthäus 10:27.**) Je früher ein Bibelschüler anfängt, über seinen Glauben zu sprechen, desto früher lernt er, auf Jehova zu vertrauen. Wie kannst du ihn unterstützen? Viele Neue finden es leichter, mit dem Predigtendienst zu beginnen, wenn eine besondere Aktion stattfindet. Wird so eine Aktion angekündigt, könntest du zusammen mit deinem Bibelschüler überlegen, welche Voraussetzungen er noch erfüllen müsste, um ein Verkündiger zu werden. Es wird ihn auch weiterbringen, bei Aufgaben in der Leben-und-Dienst-Zusammenkunft mitzumachen. Dadurch lernt er, seine Glaubensansichten in der Öffentlichkeit zu vertreten.

VERTRAUEN IN DEN BIBELSCHÜLER SETZEN

¹⁹ Bevor Jesus starb und in den Himmel auffuhr, sagte er zu seinen Jüngern,

18. Wie kannst du deinem Bibelschüler helfen, mit dem Predigtendienst zu beginnen? (Matthäus 10:27).

19. Welches Vertrauen setzte Jesus in seine Jünger, und wie können wir ihn darin nachahmen?

sie würden eines Tages wieder mit ihm zusammen sein. Damals verstanden sie noch nicht, dass sie in den Himmel kommen sollten. Doch Jesus konzentrierte sich auf ihre Treue und nicht darauf, dass sie manches infrage stellten (Joh. 14:1-5, 8). Es brauchte Zeit, bis sie bestimmte Wahrheiten wie die himmlische Hoffnung verstehen würden (Joh. 16:12). Gehen auch wir davon aus, dass unser Bibelschüler Jehova gefallen möchte.

Je früher ein Bibelschüler anfängt, über seinen Glauben zu sprechen, desto früher lernt er, auf Jehova zu vertrauen

²⁰ Bleiben wir zuversichtlich, dass unser Bibelschüler das Richtige tun möchte. Das ist Chifundo, einer Schwester in Malawi, gelungen. Sie studierte mit einer jungen Katholikin namens Alinafe das Buch *Glücklich – für immer*. Am Ende von Lektion 14 fragte sie Alinafe, wie sie über den Gebrauch von Bildern bei der Anbetung denkt. Sie bekam eine sehr emotionale Antwort: „Das muss jeder selbst wissen!“ Chifundo fragte sich, ob Alinafe den Bibelkurs jetzt abbrechen würde. Aber das Studium lief weiter und Chifun-

20. Wie bewies eine Schwester Vertrauen in ihre Bibelschülerin?

do gab die Hoffnung nicht auf. Ein paar Monate später stellte sie die Frage aus Lektion 34: „Was hat dir das, was du bisher über den wahren Gott Jehova und die Bibel gelernt hast, gebracht?“ Chifundo erzählt: „Sie hat so viele schöne Punkte erwähnt. Einer davon war, dass Zeugen Jehovas nichts praktizieren, was die Bibel verurteilt.“ Bald danach hörte Alinafe auf, Bilder zu verehren, und konnte sich taufen lassen.

²¹ Natürlich ist es Jehova, „der es wachsen lässt“, aber auch wir spielen eine wichtige Rolle dabei, dass ein Bibelschüler Fortschritte macht (1. Kor. 3:7). Wir tun mehr, als ihm lediglich zu erklären, was Gott von ihm erwartet. Wir fördern in ihm eine tiefe Liebe zu Jehova und motivieren ihn, aus dieser Liebe heraus die richtigen Prioritäten zu setzen. Außerdem bereiten wir ihn darauf vor, sich bei Widerstand auf Jehova zu stützen. Und dadurch, dass wir Vertrauen in ihn setzen, bestärken wir ihn in dem Entschluss, nach der Bibel zu leben und für die Wahrheit einzustehen.

21. Wie können wir in einem Bibelschüler den Wunsch fördern, für die Wahrheit einzustehen?

BILDBESCHREIBUNG Seite 22: Petrus und andere lassen die Fischerei hinter sich, um Jesus nachzufolgen. **Seite 24:** Eine Schwester bringt ihrer Bibelschülerin bei, wie man predigt.

WIE KÖNNEN WIR EINEM BIBELSCHÜLER HELFEN, ...

- herauszufinden, was seinem Fortschritt im Weg steht?
- seine Liebe zu Jehova zu vertiefen?
- seine Prioritäten zu überdenken?

Wir haben so viel von unserem Großen Lehrer gelernt

ERZÄHLT VON FRANCO DAGOSTINI



STRASSENSPERREN mit bewaffneten Soldaten, brennende Barrikaden, Zyklone, Bürgerkriege, Evakuierungen. Solche bedrohlichen Situationen begegneten meiner Frau und mir als Pioniere und Missionare. Trotzdem hätten wir uns kein anderes Leben gewünscht. Jehova hat uns immer beigestanden und uns gesegnet. Als unser Großer Lehrer hat er uns außerdem wertvolle Lektionen vermittelt (Hiob 36:22; Jes. 30:20).

DAS BEISPIEL MEINER ELTERN

Ende der 1950er-Jahre wanderten meine Eltern von Italien nach Kanada aus und ließen sich in Kindersley (Saskatchewan) nieder. Schon bald lernten sie die Wahrheit kennen und machten sie zum Mittelpunkt ihres Lebens. Unsere Familie verbrachte öfter ganze Tage im Predigtdienst. Deshalb sage ich manchmal spaßeshalber, dass ich schon mit acht Jahren „Hilfspionier“ war.

Obwohl meine Eltern arm waren, gaben sie ein gutes Beispiel darin, für Jehova Opfer zu bringen. 1963 verkauften sie viele ihrer Sachen, um den in-

ternationalen Kongress in Pasadena (Kalifornien, USA) zu besuchen. 1972 zogen wir ins 1000 Kilometer entfernte Trail (Britisch-Kolumbien, Kanada), wo im italienischen Gebiet Hilfe gebraucht wurde. Mein Vater arbeitete als Hausmeister und lehnte mehrere attraktive Jobangebote ab, damit er sich weiter auf den Dienst für Jehova konzentrieren konnte.

Ich bin meinen Eltern dankbar, dass sie uns vier Kindern so ein gutes Vorbild waren. Damit haben sie die Grundlage für meine Schulung in Jehovas Organisation gelegt und mir eine wichtige Lektion vermittelt, die mich mein Leben lang begleitet hat: Wer das Königreich an die erste Stelle setzt, für den wird Jehova sorgen (Mat. 6:33).

ERSTE SCHRITTE IM VOLLZEITDIENST

1980 heiratete ich Debbie, eine bildhübsche Schwester mit klaren Zielen. Wir wollten gern den Vollzeitdienst aufnehmen und so wurde sie drei Monate nach unserer Hochzeit Pionier. Als wir ein Jahr verheiratet waren, wechselten wir in eine kleine Versammlung, die Unterstützung brauchte, und ich startete ebenfalls mit dem Pionierdienst.

Irgendwann verloren wir allerdings die Freude und wollten wegziehen. Doch wir sprachen zuerst mit dem Kreisaufseher. Er sagte uns freundlich, aber ganz offen: „Ihr macht es euch selbst schwer,



Mit meinen Eltern und Geschwistern (etwa 1966)

weil ihr euch nur auf die Probleme konzentriert. Wenn ihr bewusst auf die positiven Seiten achtet, werdet ihr sie auch wahrnehmen.“ Das war genau das, was wir brauchten (Ps. 141:5). Wir nahmen uns seinen Rat zu Herzen, und uns wurde schnell klar, über wie vieles wir uns freuen konnten. Einige in der Versammlung wollten sich mehr für Jehova einsetzen, darunter Kinder und Schwestern mit einem andersgläubigen Ehepartner. Wir haben gelernt, das Gute zu sehen und darauf zu warten, dass Jehova Dinge richtigstellt (Mi. 7:7). Das war eine wertvolle Lektion für uns. Mit der Zeit spürten wir wieder Freude und die Situation verbesserte sich.

Bei unserer ersten Pionierschule hatten wir Lehrer, die bereits im Ausland eingesetzt worden waren. Als sie uns Dias zeigten und von ihren herausfordernden, aber auch schönen Erlebnissen erzählten, wuchs in uns der Wunsch, Missionare zu werden.

Um auf dieses Ziel hinzuarbeiten, zogen wir 1984 in das französischsprachige Quebec – über 4000 Kilometer von Britisch-Kolumbien entfernt.

Wir mussten uns auf eine völlig neue Kultur und Sprache einstellen. Außerdem hatten wir oft nur wenig Geld. Eine Zeit lang lebten wir von den Kartoffeln, die auf einem Acker liegen geblieben waren. Debbie wurde richtig kreativ im Zubereiten von Kartoffelgerichten. Trotz der Herausforderungen waren wir entschlossen, uns die Freude zu bewahren. Außerdem merkten wir, dass Jehova für uns sorgte (Ps. 64:10).

Eines Tages erhielten wir einen unerwarteten Anruf. Man bat uns, ins kanadische Bethel zu kommen. Wir sagten mit gemischten Gefühlen zu, da wir uns schon für die Gileadschule beworben hatten. Als wir ankamen, fragten wir Kenneth Little, der zum Zweigkomitee gehörte: „Was wird denn aus unserer Gileadbewerbung?“ Er meinte nur: „Darüber können wir uns den Kopf zerbrechen, wenn es so weit ist.“

Eine Woche später war es dann so weit. Wir wurden zur Gileadschule eingeladen. Bruder Little sagte: „Egal wie ihr euch entscheidet, es wird Tage geben, da werdet ihr euch wünschen, ihr hättet das andere genommen. Das eine ist nicht besser

Am Tag unserer Heirat (1980)





**Vor einem Königreichssaal
in Britisch-Kolumbien (1983)**

als das andere; Jehova kann beide Wege segnen.“ Wir entschieden uns für die Gileadschule und mussten über die Jahre immer wieder daran denken, wie recht Bruder Little hatte. Wir haben ihn schon oft zitiert, wenn sich jemand zwischen zwei Optionen im Dienst für Jehova entscheiden musste.

UNSER LEBEN ALS MISSIONARE

Wir gehörten zu den 24 Studenten der 83. Gileadklasse. Sie startete im April 1987 in Brooklyn (New York). Den Unterricht hielten hauptsächlich Ulysses Glass und Jack Redford ab. Die fünf Monate vergingen wie im Flug. Nach der Abschlussfeier am 6. September 1987 wurden wir zusammen mit John und Marie Goode nach Haiti geschickt.

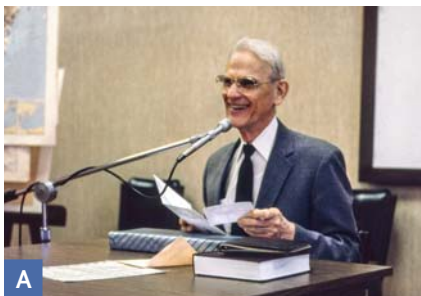
1962 hatte man die letzten Gileadmissionare von dort ausgewiesen und seitdem waren keine weiteren gekommen. Drei Wochen nach unserer Abschlussfeier fanden wir uns in einer kleinen Versammlung mit 35 Verkündigern mitten in den Bergen wieder. Wir waren jung und unerfahren und im Missionarheim auf uns allein gestellt. Die Bevölkerung war verarmt und die meisten konnten nicht lesen. In unserer Anfangszeit als Missionare wurden wir mit Bürgerunruhen, Umsturzversuchen, brennenden Barrikaden und Zyklonen konfrontiert.

Wir konnten viel von unseren Brüdern und Schwestern lernen. Sie ließen sich nicht unterkriegen und waren immer fröhlich. Ihr Leben war alles

A. Ulysses Glass

B. Jack Redford

C. In Haiti (1988)



A



B



C

andere als einfach, aber sie liebten Jehova und den Dienst. Eine Schwester, die nicht lesen konnte, hatte 150 Bibelverse auswendig gelernt. Die Lebensumstände auf Haiti bestärkten uns darin, die Königreichsbotschaft als einzige Lösung für die Probleme der Menschheit bekannt zu machen. Es berührt uns tief, dass einige unserer ersten Bibelschüler Pioniere, Sonderpioniere und Älteste wurden.

Eines Tages lernte ich Trevor, einen Mormonen-Missionar, kennen. Wir konnten einige Male mit ihm über die Bibel sprechen. Jahre später erhielt ich plötzlich einen Brief von ihm. Er schrieb: „Ich lasse mich auf dem nächsten Kongress taufen! Am liebsten würde ich nach Haiti zurückkommen und in der gleichen Gegend, wo ich für die Mormonen unterwegs war, Sonderpionier sein.“ Dieser Wunsch wurde wahr, und er predigte dort viele Jahre zusammen mit seiner Frau.

VON EUROPA NACH AFRIKA

Als es in Teilen Europas leichter wurde, zu predigen, bat man uns 1992, nach Ljubljana (Slowenien) zu gehen. Meine Eltern waren ganz in der Nähe aufgewachsen, bevor sie nach Italien auswanderten. In Teilen des ehemaligen Jugoslawien herrschte noch Krieg. Das Zweigbüro in Wien sowie die Büros in Zagreb (Kroatien) und Belgrad (Serbien) hatten sich um die Tätigkeit in der Region gekümmert. Doch jetzt sollte jede unabhängige Republik ein eigenes Bethel bekommen.

Wieder mussten wir uns an eine neue Sprache und Kultur gewöhnen. Die Einheimischen sagten oft: „*Jezik je težek*“, was bedeutet: „Die Sprache ist schwer.“ Das war sie wirklich! Wir bewunderten unsere treuen Brüder und Schwestern in Slowenien dafür, dass sie so bereitwillig organisatorische Veränderungen unterstützten. Und wir konnten beobachten, wie Jehova das belohnt hat. Einmal mehr wurde deutlich, dass er Dinge liebevoll und zur richtigen Zeit korrigiert. Viele Lektionen, die wir bereits gelernt hatten, kamen uns in Slowenien zugute, und es sollten noch neue hinzukommen.

Im Jahr 2000 gab es für uns die nächste Veränderung. Es ging nach Côte d'Ivoire in Westafrika.



D



E

D. In Slowenien (1994)

E. Vor einer Gruppe von Flüchtlingen in Côte d'Ivoire (2005)

Im November 2002 wurden wir allerdings wegen eines Bürgerkriegs nach Sierra Leone evakuiert, das gerade selbst 11 Jahre Bürgerkrieg hinter sich hatte. Es fiel uns schwer, Côte d'Ivoire so plötzlich zu verlassen. Doch auch hier halfen uns die Lektionen, die wir gelernt hatten, unsere Freude zu bewahren.

Wir konzentrierten uns auf das produktive Gebiet und auf unsere lieben Brüder und Schwestern, die in den Kriegsjahren tapfer durchgehalten hatten. Sie waren zwar arm, teilten aber gern mit anderen. Eine Schwester bestand darauf, dass Debbie Kleidung von ihr annahm. Sie sagte: „Während des Kriegs haben Brüder aus anderen Ländern uns unterstützt. Jetzt sind wir dran.“ Wir nahmen uns vor, diesem Beispiel zu folgen.

Irgendwann kehrten wir nach Côte d'Ivoire zurück, doch die schwelenden Konflikte brachen schon bald wieder aus. Im November 2004 wurden wir mit einem Hubschrauber evakuiert. Jeder von uns hatte nur eine 10 Kilo schwere Tasche bei sich. Wir verbrachten die Nacht auf einem französischen Militärstützpunkt und mussten auf dem Boden schlafen. Am nächsten Tag flog man uns dann in die Schweiz. Als wir um Mitternacht im Bethel ankamen, warteten die Brüder vom Zweigkomitee und die Lehrer von der Schule zur dienstamtlichen Weiterbildung samt ihren Frauen schon auf uns. Sie begrüßten uns mit herzlichen Umarmungen, einer warmen Mahlzeit und viel Schweizer Schokolade, was uns sehr berührte.

Wir kamen vorübergehend nach Ghana, doch als sich die Lage in Côte d'Ivoire entspannt hatte, kehrten wir dorthin zurück. Unsere Glaubensfamilie war uns bei den nervenaufreibenden Evakuierungen und Zwischenaufenthalten immer eine große Hilfe. Eine solche Liebe ist in der Organisation Jehovas zwar die Norm, aber Debbie und ich wollten sie nie für selbstverständlich nehmen. Heute empfinden wir die turbulenten Zeiten als wertvollen Teil unserer Schulung.

IM NAHEN OSTEN

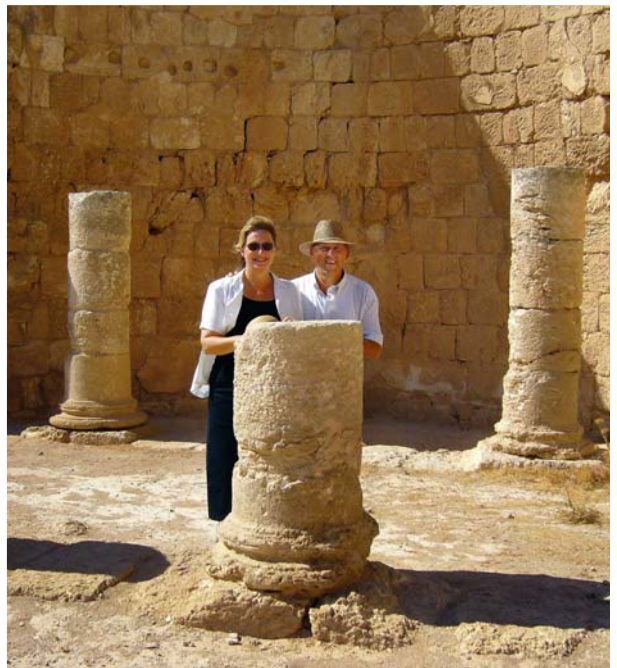
2006 wurden wir in einem Brief von der Weltzentrale gebeten, in den Nahen Osten zu gehen.

Wieder warteten neue Abenteuer, Herausforderungen, Sprachen und Kulturen auf uns. In diesem politisch und religiös aufgeladenen Klima gab es viel zu lernen. Wir liebten die Sprachenvielfalt in den Versammlungen und sahen, wie das Befolgen organisatorischer Anweisungen zur Einheit führt. Uns beeindruckte das mutige Ausharren unserer Glaubensbrüder. Die meisten von ihnen erlebten in der Familie, in der Schule, am Arbeitsplatz und in der Nachbarschaft Widerstand.

2012 besuchten wir den Sonderkongress in Tel Aviv (Israel). Es war das erste Mal seit Pfingsten 33, dass sich Gottes Volk dort so zahlreich versammelte!

Einmal wurden wir in ein Land geschickt, wo unser Werk Einschränkungen unterliegt. Wir nahmen Literatur mit, beteiligten uns am Predigtendienst und besuchten kleine Kongresse. Es gab überall Kontrollpunkte und schwer bewaffnete Soldaten. Trotzdem fühlten wir uns sicher, wenn

Im Nahen Osten (2007)





Beim Ausarbeiten eines Vortrags im Kongo (2014)



Predigtendienst in Südafrika (2023)

wir mit den wenigen Verkündigern unauffällig unterwegs waren.

WIEDER IN AFRIKA

2013 bekamen wir eine andere Aufgabe: Wir sollten nach Kinshasa (Kongo) ins Bethel kommen. Auf uns wartete ein großes, wunderschönes Land, das aber von extremer Armut und bewaffneten Konflikten geprägt war. Anfangs dachten wir: „Kein Problem. Wir kennen Afrika.“ Doch es gab viel zu lernen, zum Beispiel wenn es darum ging, sich auf schlechten Straßen fortzubewegen. Gleichzeitig staunten wir, wie freudig die Brüder und Schwestern trotz Armut durchhielten, wie sehr sie den Dienst liebten und wie sie sich anstrengten, Zusammenkünfte und Kongresse zu besuchen. Wir beobachteten ein erstaunliches Wachstum, das nur auf Jehovas Unterstützung zurückzuführen sein konnte. Unsere Zeit im Kongo hinterließ bei uns einen tiefen Eindruck und wir gewannen liebe Freunde dazu.

Ende 2017 ging es für uns nach Südafrika. Das ist das größte Bethel, in dem wir je tätig waren, und wir bekamen völlig neue Aufgaben. Aber auch hier profitierten wir sehr von dem, was wir in der Vergangenheit gelernt hatten. Wir lieben die vielen Brüder und Schwestern, die schon seit Jahrzeh-

ten treu ausharren. Und es ist begeisternd, wie gut die Bethelfamilie trotz der verschiedenen Kulturen und Hautfarben zusammenarbeitet. Hier wird offensichtlich, dass Jehova denen Frieden schenkt, die die neue Persönlichkeit anziehen und sich nach biblischen Grundsätzen ausrichten.

Debbie und ich haben in all den Jahren spannende Aufgaben erhalten, uns auf verschiedene Kulturen eingestellt und neue Sprachen gelernt. Es war nicht immer leicht, aber Jehova hat uns die ganze Zeit über durch seine Organisation und unsere Glaubensfamilie seine loyale Liebe gezeigt (Ps. 144:2). Wir danken Jehova, dass er uns durch die Schulung im Vollzeitdienst zu immer besseren Werkzeugen gemacht hat.

Ich bin so dankbar für das gute Vorbild meiner Eltern, für die Unterstützung meiner lieben Debbie und für die vielen beispielhaften Glaubensmenschen in Jehovas Volk. Ganz gleich, was noch auf uns wartet – wir sind entschlossen, weiter von unserem Großen Lehrer zu lernen.

IN DIESER AUSGABE

24. Studienartikel: 18. bis 24. August	2
Lektionen fürs Leben von einem Sterbenden – Teil 1	
25. Studienartikel: 25. bis 31. August	8
Lektionen fürs Leben von einem Sterbenden – Teil 2	
26. Studienartikel: 1. bis 7. September	14
Erkenne demütig an, dass du nicht alles weißt	
27. Studienartikel: 8. bis 14. September	20
Bibelschülern helfen, für die Wahrheit einzustehen	
LEBENSBERICHT	26
Wir haben so viel von unserem Großen Lehrer gelernt	

Diese Zeitschrift ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Das gottesdienstliche Werk von Jehovas Zeugen wird weltweit durch freiwillige Spenden finanziert (siehe dazu auch donate.jw.org).

Die verwendete Bibelübersetzung ist, wenn nicht anders angegeben, *Die Bibel. Neue-Welt-Übersetzung*.

The Watchtower (ISSN 0043-1087) June 2025
© 2025 Watch Tower Bible and Tract Society of Pennsylvania.
Printed in Germany.
© Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Selters/Ts.,
V. i. S. d. P. Dirk Ciupek, Selters/Ts.
Mitteilung gemäß § 5 Abs. 2 HPresseG: Keine Beteiligungen.

TIPP FÜRS STUDIUM

Präg dir Bibeltexte ein

Fällt es dir manchmal schwer, dich an Lieblingstexte zu erinnern? Zum Beispiel Verse, die dich trösten, die dir helfen, falsche Gedanken zu bekämpfen, oder die du gern mit anderen teilen würdest (Ps. 119:11, 111). Wie kannst du dir solche Texte besser merken?

- **Nutze die „Tag“-Funktion in der JW Library®-App.** Erstelle einen „Tag“ mit der Bezeichnung „Lieblingstexte“ und nutze ihn für Bibelstellen, die du dir einprägen möchtest.
- **Platziere die Bibelstelle so, dass du sie oft siehst.** Schreib sie auf einen Zettel und leg ihn gut sichtbar hin. Du kannst ihn auch an einen Spiegel oder an die Kühlschranktür hängen. Eine andere Möglichkeit wäre, ein Bild von dem Text für den Sperrbildschirm des Computers oder Handys zu verwenden.
- **Arbeite mit Lernkarten.** Schreib auf die eine Seite den Text und auf die andere, wo er steht. Versuch, dich bei der Bibelstellenangabe an den Text zu erinnern und umgekehrt.

jw.org aufrufen oder Code scannen



w25.06-X
250224